

097

Die Zeitreise der Zeitgeister

Eva Kronberger



UNDA
VERLAG ■

8223 Stubenberg am See 191
Austria
Tel.: (+43) 3176 / 8700
verlag@unda.at

www.unda.at

Inhalt

Irene soll einen Text darüber schreiben, wie es wäre, wenn Menschen aus unserem Jahrhundert berühmte Leute aus anderen Jahrhunderten treffen würden. Sie sucht bei ihrem Schulkollegen Martin Hilfe. Der ist gerade dabei, ein Computerspiel zu programmieren. Durch dieses gelangen die beiden in verschiedene Zeitalter.

Sie lernen berühmte Menschen kennen oder werden Ohrenzeugen der Gespräche zwischen den Persönlichkeiten. Sie erleben somit eine Reise, die die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft miteinander verbindet; eine Reise, die zum Lachen und zum Nachdenken bringen soll.

Personen

Martin, ein Kind unserer Zeit	33 Einsätze
Irene, seine Schulkollegin	31 Einsätze
Julia Krammer, Schulkollegin von Martin	2 Einsätze
Nostradamus, Arzt und Prophet (16. Jahrhundert)	9 Einsätze
Gerda Rogers, Astrologin	7 Einsätze
Romeo	4 Einsätze
Julia	3 Einsätze
Wolfgang Amadeus Mozart,	3 Einsätze
Billy the Kid, legendärer Westernheld	6 Einsätze
Karli, „Rambo“, Softrocker und Motorradfan	5 Einsätze
Albert Einstein,	7 Einsätze
Bill Gates	7 Einsätze
Spielgruppe/Zeitmaschine (ca. 8 Personen)	3 Einsätze

Kostüme

Nostradamus: brauner, langer Mantel, Perücke, kleine Kappe

Astrologin: Kostüm, hohe Schuhe, Laptop

Romeo: historisches Kostüm

Julia: langes Kleid, Haarband

Mozart: historisches Kostüm, Geige

Billy the Kid: Steckenpferd, Pistole, Hut, Stiefel

Rambo: Helm, Lederhose und Jacke, Brille, kurze Haare, Dreirad

Bill Gates: Anzugjacke, Jeans, Krawatte, Handy

Albert Einstein: zu großer Anzug, weiße Perücke, Bart, Schild

Spielgruppe: schwarze T-Shirts, weiße Handschuhe, Papierperücken,
Cowboy- und Indianerrequisiten – Federschmuck, Lasso, Beil ...

Musikvorschläge zu den Szenen

Einzug: „The First Of Autumn“ - 1. Teil (Enya)

Mozart: „Die kleine Nachtmusik und Falco: „Rock Me Amadeus“

Cowboymusik: „Hang' Em High“

Motorrad: „Born To Be Wild“ und Soundeffekt (Motorengeräusch)

Frieden: „Only Time“ (Enya)

Schluss: „The First Of Autumn“ - Schlussteil (Enya)

Die im Stück vorkommenden Lieder sind lediglich vom Autor als Vorschläge gedacht, um dem Stück mehr Leben und Action zu geben, und nicht, um Songs unerlaubt zu verwenden.

1. Akt

Ein leichtes Musikthema, das auch am Schluss des Stückes wiederholt wird, erklingt. Irene kommt mit der Schultasche und einem Geschichtsbuch in der Hand nachdenklich auf die Bühne, legt die Schultasche auf dem Schreibtisch am linken Bühnenrand ab, holt sich ein Lexikon von der Stehleiter, die als Bücherregal fungiert. Sie setzt sich auf ihren Stuhl, blättert in dem Buch und macht sich Notizen. Währenddessen tritt Martin von der rechten Seite der Bühne auf. Er spielt beim Hereinkommen mit seinem GameBoy und setzt sich an seinen Schreibtisch, der am rechten Bühnenrand steht. Darauf befinden sich ein Telefon und ein Buch von Nostradamus. Immer noch zum Klang der Anfangsmusik zieht in gleichmäßigem Schritt die Spielgruppe ein. Sie gehen zum Bühnenhintergrund und bleiben dort mit dem Rücken zum Publikum stehen. Die Spieler der Spielgruppe sind schwarz gekleidet, haben schwarze Haare und dunkel geschminkte Lippen.

Irene *(beginnt zu schreiben und spricht dabei):*

Also, die Ägypter waren schon sehr früh ... (Streicht das Geschriebene wieder durch und fängt neu an.)

Persönlichkeiten von früher, die auf Leute von heute treffen würden ... Nein! (Zerknüllt das Papier.) Was soll ich da bloß schreiben, ich hab keine Ahnung. Ich werde Martin anrufen. (Sie nimmt das Telefon und wählt. Es läutet drei Mal.)

Martin:

Martin Stein.

Irene:

Hallo Martin, hier ist Irene.

Martin:

Hi, Irene. Na, lass mich raten. Du hast ein Problem mit der Hausaufgabe oder dein Computer ist wieder abgestürzt?

Irene:

Du bist doch unser Superhirni, kannst du mir helfen?

Martin:

Na, sag schon, ich bin nämlich gerade beim Programmieren von einem Computerspiel.

Irene:

Wir müssen da einen Aufsatz schreiben, so eine fächerübergreifende Geschichte. Wir sollen einen Text darüber verfassen, wie es wäre, würden Menschen aus unserem Jahrhundert berühmte Leute aus anderen Jahrhunderten treffen. Wie soll ich wissen, was zum Beispiel der Bill Clinton zur Kleopatra sagen würde!

Martin:

Vielleicht könnte ihn, beim Anblick ihrer Schönheit, der Schlag treffen! Mich würde viel mehr interessieren, was der Kopernikus zu sagen hätte.

Irene:

Wer ist denn das?

Martin:

Ich sehe schon, du brauchst wirklich meine Hilfe. Kopernikus hat bereits im 16. Jahrhundert festgestellt, dass sich die Erde um die Sonne dreht. Damals hat ihm keiner geglaubt, heute wissen das alle. Gar nicht so uninteressant euer Thema. Ich glaube, manche Berühmtheiten oder Völker von einst würden überrascht sein, was aus der Welt geworden ist.

Irene:

Ja, zum Beispiel die Ägypter ...

An dieser Stelle zeigt die Spielgruppe, die bis jetzt mit dem Rücken zum Publikum stand, zu den jeweiligen Zeitabschnitten Bilder.

Martin:

Bis heute weiß man nicht genau, wie die Ägypter ihre Pyramiden gebaut haben.

Bild: Pyramiden

Irene:

Oder denk an das finstere Mittelalter und später an die Hexenverbrennungen und so grausliche Sachen.

Bild: Scheiterhaufen

Martin:

Folter, Strafe, Verfolgung ... Aber die Schule war noch nicht erfunden.

Irene:

Vom Barock haben wir auch schon gelernt, da haben die Menschen lustig ausgesehen und so komisch getanzt.

Bild: Barockbild

Martin:

Ich bevorzuge den Wilden Westen: Freiheit, Kampf mit der Natur ...

Bild: Wilder Westen, Indianer

Irene:

... und gegen die armen Indianer, gerecht war das nicht.

Martin:

Nein, sicher nicht. Das 20. Jahrhundert hat auch zwei verheerende Kriege gebracht und wir können nur hoffen, dass das 21. nicht noch einen bringt.

Irene mit dem Handy und Martin mit seinem GameBoy gehen während des Gespräches nachdenklich in die Mitte der Bühne.

Irene:

Urcool wäre, wenn man so durch die Zeit reisen und dabei die Leute treffen könnte.

Martin (überrascht):

Komisch, das Display meines GameBoys blinkt plötzlich so seltsam. Was ist das?

Die Mitglieder der Spielgruppe im Hintergrund heben langsam ihre Köpfe und sprechen immer lauter werdend den Satz:

Spielgruppe:

Eines ist wohl allen klar, nichts ist so, wie es mal war.

*Sie bewegen sich auf Martin und Irene zu und formen um die beiden einen Halbkreis. Nachdem die Spielgruppe den Satz zum vierten Mal wiederholt hat, bildet sie mit den Armen eine Bewegung, die einen Sog imitiert. Es können auch schwarze Tücher, Licht und Geräusche verwendet werden, um den „Zeitmaschineneffekt“ zu unterstützen. Dieser Satz und diese Bewegungen sowie Geräusch- und Lichteffekte wiederholen sich am Ende jedes Akts.
Licht kurz aus.*

2. Akt

Irene und Martin stehen sich überrascht gegenüber.

Irene:

Martin, was ist passiert?

Martin:

Ich weiß nicht, mein Programm hat plötzlich angefangen zu arbeiten und irgendwie müssen wir in einen Zeit- und Raumsog gekommen sein.

Irene (ganz erstaunt):

Echt? Cool!

Nostradamus kommt verwirrt auf die Bühne.

Nostradamus:

Ich sehe, ich sehe Bilder aus zukünftigen Jahrhunderten. Ich, Nostradamus, der größte Seher aller Zeiten, habe Visionen.

Martin (erfreut):

Der Nostradamus, ich werd verrückt! (Zu Irene:) Weißt du, was das heißt? Wir sind im 16. Jahrhundert, los, verstecken wir uns ...

Sie laufen nach hinten zur Spielgruppe, die mittlerweile die Position von meditierenden Mönchen eingenommen hat.

Nostradamus (zum Publikum):

Ich sage euch, Schreckliches wird passieren auf dieser Erde: Elend, Zerstörung, Krieg, McDonald's ...

Astrologin kommt von rechts auf die Bühne und schüttelt milde lächelnd den Kopf über Nostradamus. Sie hat einen Laptop bei sich.

Astrologin:

Aber, aber, Herr Nostradamus, wer wird denn gleich so schwarz sehen. Da fällt mir ein: Ich muss meinen Fernseher noch anmelden. Sei doch nicht so pessimistisch, und überhaupt, die

zuverlässigsten Vorhersagen mache immer noch ich: Gerda Rogers, Starastrologin und ...

Nostradamus:

Wer unterbricht meine kühnen Visionen?

Astrologin:

Nostri, bleib ganz cool. Schauen wir uns einmal dein Horoskop an.
(*Setzt sich auf Martins Sessel und öffnet den Laptop.*)

Wann wurdest du denn geboren?

Nostradamus:

Ähhh ...?!

Astrologin:

Ich meine den Monat.

Nostradamus:

Es war ziemlich kalt, hat man mir erzählt.

Astrologin:

Na gut, sagen wir Dezember. (*Tippt in den Laptop.*) Ein Schütze, wie schön. Und wie spät war es denn, als du zur Welt kamst?

Nostradamus:

Wie spät? Na, der Mond stand am Himmel und die Sterne funkelten.

Astrologin:

Nehmen wir 23 Uhr. Entzückend, Aszendent Waage. Also ich sehe da schon eine große Zukunft für dich. Mein Softwareprogramm sagt, du wirst einmal sehr berühmt und einen Bestseller schreiben. Ist das nicht großartig? Ah, hier ist er ja!

Nimmt das Nostradamus-Buch vom Schreibtisch und gibt es ihm.

Nostradamus (*erfreut*):

Ich, ein berühmter Schriftsteller?!

Astrologin:

Ja, wir sind sozusagen Kollegen. Ich habe nämlich auch ein Buch geschrieben. Bei dir gibt es nur ein kleines Problem: Du wirst deinen Erfolg nicht mehr erleben. Denn wenn das Buch erscheint, bist du schon lange tot.

Nostradamus (*ärger sich*):

Verdammt. Bin ich dann wirklich schon tot?

Astrologin:

Mach dir nichts draus. Voraussagen sind ein hartes Geschäft, da braucht man viel Geduld. Ich muss jetzt los, ich soll noch Horoskope für die Radiohörer und Zeitungsleser erstellen.
Tschüss!

Nostradamus (*sieht auf die Bücher, schüttelt den Kopf*):

Die Zukunft ist auch nicht mehr das, was sie einmal war.

Geht ab, die Astrologin folgt ihm. Die Spielgruppe steht auf, in ihrer Mitte Martin und Irene. Sie sehen Nostradamus nach. Geräusch- und Lichteffekte der Zeitmaschine.

3. Akt

Irene:

Wo sind wir jetzt? Was sagt dein GameBoy-Programm? Sieh nach!

Martin (*Martin liest auf seinem GameBoy*):

17. Jahrhundert. Wir sind ein Jahrhundert weitergereist.

Irene:

Und steht da auch, wen wir hier treffen werden?

Martin:

Einen der bedeutendsten Schriftsteller, Schauspieler und Dichter aller Zeiten: William Shakespeare. Er lebte von 1564 - 1616.

Irene:

William Shakespeare! Na klar. (*Pause.*) Weißt du eigentlich, was in jedem Jahrhundert besonders wichtig war?

Martin:

Essen?!

Irene:

Nein, du Dummkopf. Die Liebe natürlich. Ich denke da an das berühmteste Liebespaar der Geschichte.

Martin:

Donald und Daisy Duck?

War ein kleiner Scherz. Ich habe doch alles auf meiner Festplatte gespeichert. (*Tippt sich auf die Stirn.*) Du meinst Romeo und Julia.

Von hinten kommt Romeo auf die Bühne. Mit stolzer Brust bewegt er sich zu den Worten von Irene. Er scheint beide aber nicht zu sehen.

Irene (*schwärmt*):

Romeo, ich sehe ihn vor mir: jung, schön, stattlich, heldenhaft, der Brad Pitt des 17. Jahrhunderts. Romeo, mit einer unwiderstehlichen Ausstrahlung!

Martin (*zeigt belustigt auf Romeo*):

Du meinst den da?

Irene (*schmachtend*):

Oh, Romeo! (*Sieht ganz verliebt zu ihm hin.*)

Julia kommt ebenfalls herein, steigt auf die Leiter, auch Julia sieht Irene und Martin nicht. Martin blickt zu Julia, spricht dann zu Irene.

Martin:

Na, die Schnecke ist auch nicht zu verachten. Was hat er vor?
War Fensterln damals auch schon modern?

Irene:

Aber das ist doch der Balkon! Romeo ist in Julia verliebt. Leider sind die Eltern der beiden verfeindet. (*Traurig:*) Eine ausweglose Situation.

Romeo (*sieht Julia auf der Leiter und wendet sich ihr zu*):

Julia, meine Geliebte ...

Julia:

Romeo, wer gab dir Geleit hierher?

Romeo:

Der Gott der Liebe, der mich suchen hieß.

Julia:

Um nichts auf Erden soll dich jemand hier erblicken.

Romeo:

Der Tod wär besser als zu leben ohne eure Liebe.

Julia:

Du weißt, die Nacht ist meiner Wange Maske, sonst sähest du mich mädchenhaft erröten. Hör nur, die Lerche singt schon ihr Lied. *(Die Spielgruppe gibt Vogellaute von sich.)*
Geliebter, wir müssen scheiden nun, ein neuer Tag bricht an.

Romeo:

Nein, es war die Nachtigall und nicht die Lerche.
(Nun leidenschaftlich:) Oh, ohne deine Liebe werd ich sterben.
Ja, mein Herz, es stirbt!

Martin und Irene sehen sich an. Martin schüttelt den Kopf, geht zu Romeo hin.

Martin:

Dem Knaben muss geholfen werden. Hey, Romeo, das wird noch tragisch enden, falls du so weitermachst. Alter, wenn du eine Braut anbaggern willst, musst du ganz anders loslegen.

Romeo wendet sich Martin verblüfft, aber interessiert zu. Julia stemmt die Hände in die Hüften und ist ein wenig verärgert wegen der Unterbrechung. Ein junges Mädchen mit Handy kommt auf die Bühne und setzt sich auf Martins Stuhl.

Martin:

Schau, Romeo. Siehst du die da? *(Spielgruppe pfeift anerkennend.)* Das ist die Julia Krammer aus der 4b, meine Flamme. Ich zeig dir, wie ein Profi baggert!

Geht zu Julia Krammer, die ihr Telefongespräch beendet.

Martin:

Hallo, Julia! Du, ich hab mir die neuesten Musiktracks vom Internet runterkopiert. Die könnten wir uns doch gemeinsam anhören. Und nachher gehen wir auf das Clubbing. Das wär echt cool, oder?

Julia Krammer (*sieht ihn spöttisch an und verdreht die Augen*):

Nein, heute kann ich leider überhaupt nicht. Heute gilt noch mein Handy-Sondertarif, da telefoniere ich die ganze Nacht gratis.

Ciao Bubi! (*Geht ab.*)

Martin bleibt verdutzt zurück, Irene lacht sich ins Fäustchen, Julia schüttelt den Kopf und Romeo schaut ungläubig.

Martin (*legt Romeo die Hand auf die Schulter*):

Weißt du, Romeo, ich sag dir eines: Die Frauen sind auch nicht mehr das, was sie einmal waren.

Romeo geht zustimmend ab. Julia läuft hinterher.

Julia:

Romeo, Romeo warte, ich will auch ein Handy!!!

Die Spielgruppe kommt nach vor und spricht zum Publikum.

Spielgruppe:

Eines ist wohl allen klar, nichts ist so, wie es mal war!

Geräusch- und Lichteffekte der Zeitmaschine. Licht aus.

4. Akt

Martin und Irene stehen wieder mitten auf der Bühne und starren gebannt auf den GameBoy.

Irene:

Was ist, was sagt er? Wo sind wir nun gelandet?

Martin (liest vor):

18. Jahrhundert. Zeitalter des Barocks und der Aufklärung.
Kaiserin Maria Theresia reformiert das Schulwesen, einer der
berühmtesten Persönlichkeiten in der Kunstszene dieser Zeit ...

Wolfgang Amadeus Mozart kommt von hinten und drängt sich zwischen die beiden, er hält eine Geige in der Hand und lächelt stolz.

Martin und Irene (erfreut und überrascht):

Amadeus!

Martin (zu Irene):

Ist der echt oder ist das nur ein Werbegag für Mozartkugeln?

Mozart:

Ich darf doch sehr bitten! Ich bin der einzig wahre, echte,
leibhaftige Wolfgang Amadeus Mozart. Ihr dürft Wolferl zu mir
sagen. Oh, da ist ja auch Publikum!

*(Geht ins Publikum und schüttelt Hände.) Gestatten: Amadeus —
Wolfgang Amadeus Mozart. (Geht wieder auf die Bühne zurück.)*

Ich bringe euch jetzt ein Ständchen!

*Die Spielgruppe hat mittlerweile Perücken im Stil Mozarts
aufgesetzt, weiße Handschuhe angezogen. Sie gruppiert sich zu einer
Choreographie. Amadeus setzt die Geige an, es erklingt aus dem
Bühnenhintergrund die „Kleine Nachtmusik“. Irene und Martin
betrachten die Szene.*

Martin (unterbricht):

Deine Musik ist wirklich geil, aber heute haben wir einen anderen Sound!

Mozart:

Sand?

Irene:

Nein, Sound!

Martin:

Einen Drive halt. Stell dir vor, man hat dir zu Ehren sogar ein Lied im 20. Jahrhundert komponiert.

Musik „Amadeus“ von Falco beginnt zu spielen. Die Spielgruppe, Irene und Martin beginnen mit einer Choreographie. Mozart ist entsetzt, hält sich die Ohren zu. Kurze Spielszene, dann Musik aus.

Das ganze Stück hat 22 Seiten